



Adina Pintilie

Eine Kathedrale des Körpers
You Are Another Me.

**A Cathedral of the Body
You Are Another Me.**

28.10.2023-14.01.2024

Vorwort

You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers von Adina Pintilie knüpft an eine informelle Ausstellungsreihe des Württembergischen Kunstvereins an, die sich seit 2007 mit Künstler*innen wie Anna Oppermann, Teresa Burga, Peggy Buth, Sergio Zevallos, Ines Doujak, Imogen Stidworthy, Lorenza Böttner und jüngst Carrie Mae Weems, Trinh T. Minh-ha und Delphine Seyrig feministischen und queeren intersektionalen Haltungen in Kunst, Film, Aktivismus und Forschung widmet. Bei Stidworthy, Trinh, Seyrig und Pintilie geht es dabei auch um Übersetzungen und Überlagerungen zwischen den Methoden und Formaten von Kino und Ausstellungsraum. Als explizit feministische Praxis innerhalb des Filmbetriebes eint die Letztgenannten eine grundlegende Neubestimmung der binären, hierarchisch angeordneten Positionen vor und hinter der Kamera sowie der filmischen Apparatur selbst.

Wir sind besonders stolz darauf, dass Pintilies kollektive filmische Langzeituntersuchung zu den Möglichkeiten und Grenzen von Intimität mit der Ausstellung im Württembergischen Kunstverein in eine neue Etappe aufbricht. Neben der Erweiterung und Neukonzeption ihrer im letzten Jahr für den Rumänischen Pavillon in Venedig entwickelten mehrkanaligen Videoarbeit *You Are Another Me*, in der die sechs Protagonist*innen des Projektes in realen und fiktiven Spielszenen das Verhältnis zu ihrem eigenen und zu den Körpern anderer ausloten, entsteht die filmisch-performative Installation *Waffenstillstand*, die als „helle Kammer“ im direkten Kontrast zum völlig abgedunkelten Bereich der Videoarbeit steht. Über verschiedene halbtransparente Raumsegmente, deren Wände selbst als Projektionsflächen dienen, wird hier die filmische Apparatur einer kommenden Performance vom Filmset bis zum Teleprompter, der selbst zugleich Objekt und Screen ist, ausgebreitet. Es entsteht eine sich aus Text- und filmischen Fragmenten, Raumelementen sowie den Schatten der Besucher*innen je nach Blickpunkt immer wieder neu arrangierende mehrschichtige Landschaft potenzieller Erzählungen. *You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers* schafft so einen Erfahrungsraum, in dem die Besucher*innen Nähe und Distanz, Intimität und Grenzziehung immer wieder selbst ausloten müssen. Zugleich handelt es sich um einen hoch politischen Raum, der sich der zunehmenden Gewalt gegen nicht normative Menschen widersetzt und in dem gegen Ende der Ausstellung mit der Uraufführung einer Performance von Dirk Lange und Hermann Müller das Politische erneut auf der persönlichen Ebene verhandelt wird.

Unser großer Dank gilt der Künstlerin Adina Pintilie, den Protagonist*innen Christian Bayerlein, Laura Benson, Hanna Hofmann, Dirk Lange, Hermann Müller und Grit Uhlemann sowie dem Kurator Viktor Neumann, der das Projekt gemeinsam mit Cosmin Costinaș auch im Rumänischen Pavillon kuratiert hat, für die Ermöglichung dieses so wichtigen und besonderen Projektes und den gemeinsamen offenen Prozess hin zu seiner Realisierung. Hierfür haben wir überdies der Kreativproduzentin Bianca Oana von Manekino Film, dem Ausstellungsdesigner und Postproduzenten Martin Backhaus sowie den Teams von Pintilie und Oana zu danken, mit denen wir die große Freude hatten, in den letzten Monaten und Wochen eng zusammenzuarbeiten. Ein großer Dank geht an Daniel Neugebauer und das Haus der Kulturen der Welt in Berlin für die Unterstützung der Vermittlungsarbeit des Projektes. Nicht zuletzt bedanken wir uns bei dem großartigen Team des WKV, das die Umsetzung und lebendige Präsenz der Ausstellung wie immer mit großer Leidenschaft und Professionalität ermöglicht.

Iris Dressler, Hans D. Christ
Direktor*innen des Württembergischen Kunstvereins





Einleitung von Viktor Neumann¹

Adina Pintilie

Laura, ich versuche seit einiger Zeit zu verstehen, warum ich diese Art von Forschung betreibe und wonach ich suche, warum ich in deinem Schlafzimmer bin. Und ich habe das Gefühl, dass ich es immer noch nicht geschafft habe, auszudrücken, warum ich hier bin. Ich glaube, es liegt daran, dass ich es nicht in Worte fassen kann. Es stammt aus einer früheren Zeit.

Laura Benson

Vor Worten?

Das Projekt *You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers* der Künstlerin und Filmemacherin Adina Pintilie, die jüngste Etappe ihrer über ein Jahrzehnt andauernden plattformübergreifenden Forschung über die Politik und Poetik der Intimität und ein rigoroses Zelebrieren des Miteinanders jenseits von Grenzen und Binaritäten, ist von besonderer Aktualität. Das fortlaufende Ausstellungsprojekt, das ursprünglich für den rumänischen Pavillon auf der 59. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia 2022 konzipiert und 2023 im Rahmen der Eröffnungsfeierlichkeiten für die Europäische Kulturhauptstadt Timișoara zu sehen war, ist für seine erste Präsentation in Deutschland im Württembergischen Kunstverein in Stuttgart

wesentlich modifiziert und ausgeweitet worden. Heute ist der Körper einmal mehr zu einem umkämpften Terrain für Ideologien geworden, zu einem Hort kultureller und politischer Ängste, die durch den grausamen Krieg auf dem europäischen Kontinent, der durch eine imperialistische, nationalistische Weltanschauung und ein faschistisches Ethos motiviert ist, zugespitzt wurden. Inmitten des weltweiten Wiederauflebens rechter Ideologien, das durch die jüngste Pandemie, bei der auch die Diskurse über die körperliche Autonomie unterwandert wurden, noch verstärkt wurde, entwirft Pintilie einen zeitgenössischen Ort für gegenseitige Zuneigung und Hingabe, um Trennlinien zu überwinden. Pintilies künstlerische Forschung leistet einen wichtigen Beitrag zu

¹ Diese Einleitung ist eine erweiterte Fassung des Textes, der ursprünglich für den rumänischen Pavillon

auf der 59. Biennale von Venedig im Jahr 2022 verfasst wurde. Die ursprüngliche Fassung wurde gemeinsam

von den Ko-Kuratoren Cosmin Costinaș und Viktor Neumann verfasst.

aktuellen Debatten über die Revision von Normen in den Bereichen Geschlecht, Sexualität, körperliche Fähigkeiten und Diversität. Sie artikuliert sich in einem eigenständigen ästhetischen Kosmos und reflektiert die Macht des bewegten Bildes, seine Blickpolitiken und sein Potenzial, die Art und Weise, wie wir uns zueinander und zu unserem eigenen Körper in Beziehung setzen, zu vermitteln, zu übersetzen, neu zu artikulieren und zu definieren.

VOR WORTEN

Wie kann man die Emotionen, Empfindungen und Traumata vermitteln, die tief in der Zeit der ursprünglichen Ich-Bildung verwurzelt sind, die oft unterdrückt und nicht ausgedrückt werden durften, die von Generation zu Generation oder in sozialen Zusammenhängen weitergegeben wurden, die in der Entwicklungszeit vor den Worten entstanden sind? Wie kann man die bekannten und unbekannten Geschichten und verborgenen Sehnsüchte erzählen, die unsere Intimitäten und Affinitäten tief prägen? Und welche Rolle könnte die Eloquenz des Körpers – und von Körpern, die zusammenfinden – spielen, mit seinem eigenen Vokabular und seiner eigenen Grammatik, die sich aus sinnlichen Ausdrücken zusammensetzt, die zwar weit entfernt von Sprechakten, aber nicht weniger bewegend und bedeutsam sind?

In den letzten zehn Jahren hat Adina Pintilie eine „Multi-Plattform“ zur Erforschung von Intimität entwickelt, die sich unter anderem auf Familienaufstellungen, Bindungstheorie, Psychosomatik, Traumatherapie und Körperarbeit stützt. Sie erforscht die tiefgreifenden Auswirkungen der kognitiven und sozio-emotionalen Entwicklungen in der frühen Kindheit darauf, wie wir mit anderen in Beziehung treten und uns in der Welt bewegen. Ausgehend von einer Praxis des Community Building und genährt durch einen langfristigen Dialog mit ihren Protagonist*innen und Teammitgliedern, erforscht Pintilie experimentelle, verkörperte Vorstellungen einer befreienden Intimität. Die vielfältige öffentliche Präsentation der Multi-Plattform begann 2018 mit ihrem Spielfilm *Touch Me Not*

und wird seitdem durch Symposien, Performances und Ausstellungen erweitert. Ihre Repräsentation Rumäniens auf der Biennale von Venedig 2022 setzte eine neue Phase ihrer Multi-Plattform-Recherche in Form einer komplexen, in Entwicklung befindlichen Werkgruppe mit dem Titel *You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers* ein, die sich um eine Mehrkanal-Filminstallation gliedert und als ein sich kontinuierlich entwickelndes und transformierendes Projekt angelegt ist. Sie wird von der Künstlerin und ihrem Team einfühlsam für die räumlich-sinnlichen Besonderheiten jedes Ortes, in dem sie präsentiert und choreografiert wird, neu konfiguriert.

Angesichts des Widerspruchs, den die Verbalisierung von vorsprachlichen Empfindungen und Erfahrungen der frühesten Entwicklungsstadien mit sich bringt, unterstreichen Pintilies methodische und visuelle Vorschläge die Notwendigkeit alternativer Grammatiken, Gesten und Übersetzungen innerhalb und jenseits der Felder der bewegten Bilder und der bewegten Körper. Während *Touch Me Not* durch seine eigenwillige Positionierung zwischen Realität und Fiktion, zwischen sensibler, nach innen gerichteter (auto-)biografischer Studie und gemeinschaftsbasierten, prozessualen Workshop-Praktiken, die an die Traditionen der Kunst als kuratives Medium erinnern, Wellen schlug, drückt sich *You Are Another Me* erneut als Hybrid aus, nun in Form miteinander verwobener Ausstellungen: In Stuttgart entfaltet sich das Projekt als mehrkanalige sensorische Erfahrung, die zu einer Metapher für psychologische und filmische Spiegelungen wird, als stilisierter Einblick in einen jahrzehntelangen, komplexen Gruppenprozess. Das Projekt wird durch Pintilies neue filmisch-performative Installation *Waffenstillstand* im Raum erweitert und wird mit einer Live-Performance am Ende des Ausstellungszeitraums ihren Höhepunkt finden. Einmal mehr überträgt Pintilie ihre künstlerische und ethische Haltung zu Kategorisierung, Dualismus und Polarisierung auf ihre formalen Entscheidungen, indem sie zusammenführt, was traditionell als gegensätzlich dargestellt wird: Künstlichkeit und Aufrichtigkeit, Hemmung und Voyeurismus, (Selbst-)Verborgenheit und (Selbst-)Entdeckung – und die eigene, sich ständig verändernde Position,





die zwischen Künstlerin/Filmmacherin, Protagonistin, Analytikerin, Analysandin, Pflegerin und Pflegeempfängerin wechselt. Die Erforschung dieser Vielzahl von Positionen und Beziehungen wird dann zu einem Ausgangspunkt, von dem aus alle Facetten der Ambivalenz in zeitgenössischen Vorstellungen von Empathie reflektiert werden können.

YOU ARE ANOTHER ME

Der Titel *You Are Another Me* ist ein Zitat des Maya-Grußes *In Lak'ech Ala K'in*, der verschiedene Interpretationen zulässt: Er beschreibt eine ethische Haltung der gegenseitigen Abhängigkeit, Relationalität und kosmologischen Einheit; eine Praxis der Wertschätzung des*der Anderen; eine Erinnerung daran, wie unsere Handlungen die Umwelt beeinflussen; und eine performative Äußerung, die die soziale Realität verändert und das Potenzial hat – in Anlehnung an Eve Kosofsky Sedgwick's Interpretation der Sprechakttheorie – gleichzeitig transformativ in der Gegenwart und verheißungsvoll für eine mögliche Zukunft zu sein.² Indem Pintilie nach Formen wechselseitiger Abhängigkeit ohne Herrschaftsverhältnisse sucht, artikuliert der Titel auch ihre Vorstellung von künstlerischer Produktion als untrennbar eingebettet in die Kunst, das Denken und den Aktivismus ihrer Gemeinschaft von Mitwirkenden: Über nationale Grenzen, Generationen und Erfahrungshintergründe hinweg erforschen oder praktizieren ihre Mitwirkenden professionell verkörperte Praktiken oder Wissen. Dazu gehören die Performer Hermann Müller und Dirk Lange, die Aktivist*innen für Behindertenrechte Christian Bayerlein und Grit Uhlemann, die Schauspielerin und Pädagogin Laura Benson und die Transgender-Aktivistin und Sexarbeiterin Hanna Hofmann. Gemeinsam mit Pintilie und in einem hochgradig partizipativen Setting verwischen sie nicht nur die Grenzen zwischen ihren gelebten und fikionalisierten Biografien, sondern beeinflussen – jenseits der traditionellen Einbindung in ein vorgegebenes Drehbuch – auch die Grammatik des gefilmten Materials selbst. Sie wenden eine ungewöhnliche Methodik – von Pintilie als

Prozess der „emotionalen Inkubation“ betitelt – an, die von einer Reihe von Techniken aus der therapeutischen Praxis und der Körperarbeit inspiriert ist und von gefilmten Workshops, Videotagebüchern oder „inszenierter Realität“ ausgeht. In unterschiedlichen Konstellationen erforschen sie die Intimität untereinander, indem sie sich durch Gespräche, Pflege, Tanz oder Sex zueinander in Beziehung setzen. Für *You Are Another Me* arbeitet Pintilie mit Körpern, die zärtlich zueinander sind, und mit Körpern, die sich gegenseitig in ihrer fortwährenden Selbstentdeckung und Selbstverwirklichung unterstützen, mit Körpern, die anderen Körpern das Gefühl geben, begehrt und begehrenswert zu sein, und mit Körpern, die sich Konflikten in ihren Beziehungen stellen, um den anderen und sich selbst auf einer tieferen Ebene zu verstehen. Es sind Körper, die für sich selbst und mit anderen orgiastisch tanzen, denn der Tanz ist – mit den Worten von Silvia Federici – zentral für „die Wiederaneignung unseres Körpers, die Aufwertung und Wiederentdeckung seiner Widerstandsfähigkeit und die Erweiterung und Feier seiner individuellen und kollektiven Kräfte“³.

EINE KATHEDRALE DES KÖRPERS

Pintilies Untersuchung von psychodynamischen Zusammenhängen, die unsere Intimität prägen, erstreckt sich unweigerlich auch auf die Internalisierung von Normen, Phobien, Schuld- und Schamgefühlen, darauf, wie unsere Körper und unser Begehren diese pathogenen Vorstellungen registrieren, und vor allem auf die Frage, wie sie durch zeitgenössische Vorstellungen und Praktiken von Spiritualität, die den verschiedenen Ausdrucksformen von Sexualität und Zusammensein positiv gegenüberstehen, aufgehoben werden können. Der Titel verweist einmal mehr auf die komplexe Beziehung zwischen Christentum und Intimität – *Touch Me Not* bezieht sich auf die Zurechtweisung Maria Magdalenas durch Jesus nach seiner Auferstehung – und den Kräften, die bestimmte Körper und Begierden naturalisieren und andere pathologisieren. Motiviert von der Sehnsucht nach

2 Eve Kosofsky Sedgwick, *Touching Feeling* (Durham: Duke University Press, 2003)

3 Silvia Federici, *Beyond the Periphery of the Skin: Rethinking, Remaking, and Reclaiming the Body*

in Contemporary Capitalism (Toronto: Between the Lines, 2020), S. 123

gewaltfreien Formen spiritueller Praxis, schließt sich Pintilie Künstler*innen und Denker*innen an, die die Politik des Begehrens neu bewerten, „weg von den Ritualen und Verboten des religiösen Glaubens und hin zu unbestimmten Formen der Verkörperung“⁴. Pintilie inszeniert Formen der Intimität, die außerhalb des Skripts heteronormativer und *fähiger* (able-bodied) Regime liegen und denen es historisch an Repräsentation – oder besser gesagt an nicht-stigmatisierender Repräsentation – mangelt. Dies ist besonders wichtig im Hinblick auf die ursprüngliche Konzeption des Projekts für den rumänischen Pavillon, die unweigerlich mit der Bürde verbunden ist, ein Land zu „repräsentieren“, ein Unterfangen, das zu einer Zeit begann, als die Bildung des modernen Nationalstaates zu einem Katalysator für die Durchsetzung von Normalität wurde und umgekehrt die Homogenisierung von Körpern und verkörperten Praktiken förderte.

Das Projekt ist somit auch eine Antwort auf die besonders belastete rumänische Geschichte im Umgang mit Körper, Intimität und Sexualität und damit auch mit der Solidarität zwischen den Individuen, die eine dauerhaft zerrissene Nation formen. Ein großer Teil des öffentlichen Lebens und der kulturellen Normen in Rumänien ist nach wie vor von traditionellen Konzepten der Scham und des Gesichtsverlusts sowie von Ideen und kulturellen Paradigmen geprägt, die vom intellektuellen Milieu der Vorkriegszeit mit seinen zutiefst konservativen und rechtsextremen Ansichten formuliert wurden. Die offizielle und institutionelle rumänische Kultur hat sich nur selten mit den Themen Intimität und Körper auseinandergesetzt, und wenn, dann fast ausschließlich aus der romantisierten Perspektive meist männlicher Autor*innen und Denker*innen. In der kommunistischen Ära, insbesondere in den letzten beiden Jahrzehnten, wurde eines der härtesten Regime biopolitischer Körperkontrolle in der Geschichte des Landes durchgesetzt (einschließlich des Verbots von Abtreibung und Empfängnisverhütung und der Kriminalisierung von Homosexualität). Die kriminelle Misshandlung und Vernachlässigung von Heimkindern mit neuronalen oder physischen Differenzen war vielleicht der Tiefpunkt des moralischen

Versagens des Regimes und des allgemeinen Verfalls der gesellschaftlichen Solidarität in den letzten Jahren von Ceausescus Diktatur. Nach der Revolution von 1989 eröffnete dies eine der ersten nationalen und internationalen Diskussionen darüber, wer die Nation repräsentiert und wer ausgeschlossen ist, über kollektive Scham und Verantwortung. Dies war der traumatische Beginn der postkommunistischen Ära, die ein Wiedererstarken der institutionalisierten Religiosität und neue Ausdrucksformen des Konservatismus in allen Gesellschaftsschichten mit sich brachte, was den Dialog über Intimität zusätzlich erschwerte. Angesichts der theoretischen, kulturellen und politischen Revolution, die sich in den letzten vierzig Jahren weltweit in Bezug auf die Art und Weise, wie wir unsere Identität in Bezug auf unseren Körper, unsere Herkunft, unsere Wünsche und unser Selbstverständnis verstehen, vollzogen hat, wird eine breitere Diskussion dieser Themen im rumänischen Kontext immer notwendiger. Dies gilt umso mehr, als Rumänien derzeit zur Übernahme einer zugespitzten Variante des reaktionären rechten Diskurses gegen die persönliche Freiheit zu neigen scheint, noch bevor eine umfassende Diskussion über individuelle und kollektive Anliegen von Intimität und Körperlichkeit begonnen hat.

Vor diesem Hintergrund und unter Infrastruktur aller institutionellen Räume als neutral, unpolitisch und gewaltfrei setzt sich Pintilie mit komplexen Erzählungen über institutionalisierte Normativität und deren übliche Verneinung des Körpers auseinander, sowohl in Rumänien als auch anderswo, und verwandelt die Orte, die sie mit dem Projekt bespielt, in zeitgenössische *Kathedralen*, die den Körper und menschliche Verbindungen jenseits aller Vorurteile zelebrieren. Sie nimmt eine Perspektive der Repräsentation ein, die Möglichkeiten für diese ersehnte Transformation durch Zusammenarbeit, Partizipation und „Experimente des Lebens“⁵ bietet, die uns zu einem Vokabular jenseits von Worten führen könnten. Wie Antonio Centeno, ebenfalls Filmemacher und Aktivist für die Rechte von Menschen mit funktionaler Diversität, anmerkt: „Die Darstellung von Sexualität ist nicht so sehr wichtig, weil sie eine Realität zeigt, sondern weil sie diese Realität herstellt.“⁶

4 Jack Halberstam, *Wild Things: The Disorder of Desire* (Durham: Duke University Press, 2020), S. 6

5 Lennard J. Davis, „Bodies of Difference: Politics, Disability, and Representation“, *Disability Studies:*

Enabling the Humanities, Brenda Jo Brueggemann, Sharon L. Snyder, und Rosemarie Garland-Thomson

(Hrsg.), (New York: Modern Language Association of America, 2002), S. 101





WAFFENSTILLSTAND

Für die nächste Phase von *You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers* im Württembergischen Kunstverein hat Pintilie das Projekt wesentlich weiterentwickelt und präsentiert es in einer konzeptionell und formal völlig neuen Komposition und Inszenierung. Die Stuttgarter Umsetzung, das bisher ambitionierteste Projekt der Künstlerin, ist als filmische Installation mit 17 Kanälen angelegt, die in ihrer Gesamtheit durch Navigation, Kontemplation und Neupositionierung erlebt werden soll. Der Ausstellungsraum ist in zwei unterschiedliche, jedoch komplementäre Bereiche unterteilt, deren gemeinsamer Nenner darin besteht, dass sie als hyperstilisierte Bühnen konzipiert sind, die miteinander verwobene, manchmal mehrdeutige und dissonante affektive und somatische Erfahrungen ermöglichen: Der dunkle Raum entfaltet auf 9 Projektionsflächen narrative Vignetten rund um die Erkundung von Intimität durch alle oben genannten Protagonist*innen – einschließlich der Künstlerin und Filmemacherin selbst – und wird von einer Reihe komplexer Blickkonstellationen gerahmt. Die räumliche Konfiguration ermöglicht Kommunikationsprozesse, intime Begegnungen und ist eine Einladung zur Selbstreflexion und Durchdringung des Projektionsraumes zwischen den Protagonist*innen und dem Publikum. Ein zweiter, lichtdurchfluteter Raum verweist auf zwei von der Filmemacherin geschaffene filmische Realitäten und verbindet sie schließlich in der Ausstellung miteinander: Zum einen wird das ästhetische Vermächtnis des in *Touch Me Not* vorgestellten heterotopischen Ortes der kollektiven und restaurativen Selbstfindung zitiert, der die Besucher einander und ihrem Potenzial für Transformation und Heilung aussetzt. Zum anderen bezieht sich der Raum auf Teile des frühen Sets von Pintilies mit Spannung erwartetem hybridem Kinofilm *Death and the Maiden*. Der Film beginnt mit dem Eintauchen der Künstlerin in das, was sie als „emotionale Archäologie“ eines Paares in einer Situation möglicher Trennung beschreibt. Die Liebhaber laden die Künstlerin und ihr Filmteam ein, ihre eigenständigen und voneinander abhängigen Dynamiken zu entfalten und gemeinsam einen Prozess der emotionalen Reflexion und Transformation durch die filmische Erfahrung zu

initiierten, der für die Protagonisten und die Filmemacherin gleichermaßen kathartisch ist.

Die neue Installation mit dem Titel *Waffenstillstand*, die als nächste Phase in Pintilies künstlerischer Forschung konzipiert ist, entfaltet sich in Stuttgart als performativ-kinematografische 8-Kanal-Installation, eingebettet in ein „verfolgtes Filmset“ und bevölkert von den Gespenstern der sprachlichen und körperlichen Ausdruckskraft zwischen den Protagonisten und der Filmemacherin. Im Ausstellungsraum ist die Installation eine Rekonstruktion des filmischen Apparats, der im Zentrum von Pintilies Praxis steht, dem „alchemistischen Raum“, in dem, so der Künstlerin, Realität und Kino verschmelzen und bewegte Bilder entstehen. In der letzten Woche der Ausstellung wird *Waffenstillstand* mit einer Live-Performance der Hauptdarsteller von *You Are Another Me* aktiviert, für die der helle Raum des Ausstellungssaals in eine filmische Performance transformiert wird: Am Donnerstagabend, dem 11. Januar, findet eine zweieinhalbstündige Live-Performance statt, bei der die Protagonist*innen gemeinsam mit Pintilie und ihrem Team das Stuttgarter Publikum einladen, ihren Filmprozess mitzuerleben und daran teilzunehmen. Pintilie untersucht, wie sich Zeitlichkeit, Erinnerung und Geschichte in den Körper einschreiben und die Erfahrung von Intimität prägen. Durch gemeinsame Rituale und die Inszenierung und Re-Inszenierung von Erinnerungen und Sehnsüchten ermöglicht dieser Prozess eine „gespiegelte Raumzeit von Vergänglichkeit und Transzendenz“, in der sich die Körper gegenseitig wahrnehmen und sich die Blicke während der Ausstellung in Stuttgart ein letztes Mal nach innen wenden.

Im Namen der gemeinsamen Teams von *You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers* und des Württembergischen Kunstvereins in Stuttgart möchten wir unsere aufrichtige Dankbarkeit gegenüber Adina Pintilies Community von Mitwirkenden zum Ausdruck bringen, die alle durch die Anwendung von behutsamen und verletzbaren Methoden der Selbstentdeckung vor und abseits der Kamera weiterhin großzügig ihre eigenen Erfahrungen teilen und ihre intimen und emotionalen Archive mit der Filmemacherin, ihrem Team und anschließend mit dem Publikum erkunden.

6 Amia Srinivasan, *The Right to Sex* (London: Bloomsbury Publishing, 2021), S. 106

7 Antonio Centeno Ortiz, „We Are Here to Transform. We Want Everything. We Demand Desire“, *Crip*

Magazine #3, Eva Egermann, Iris Dressler (Hrsg.) (Wien und Bergen, 2019), S. 14

Über die Künstlerin

Die Künstlerin und Filmemacherin Adina Pintilie wurde 1980 in Bukarest geboren und lebt zwischen Bukarest und Berlin. Ihre sich über ein Jahrzehnt erstreckende künstlerische Multi-Plattform-Forschung zu Intimität, zeitgenössischer Körperpolitik und der Ästhetik und Ethik erweiterter Bewegtbildproduktion umfasst Installation, Performance, Film und virtuelle Realität und wird durch langfristige Kollaborationen und transdisziplinäre Forschung genährt.

Ihr jüngstes Ensemble von Arbeiten, *You Are Another Me. Eine Kathedrale des Körpers*, wurde im rumänischen Pavillon auf der 59. Internationalen Kunstausstellung – La Biennale di Venezia 2022, in der Kunsthalle Bega in Timișoara als Teil der Europäischen Kulturhauptstadt 2023 und im Migros Museum für Gegenwartskunst, Zürich, gezeigt. Ihr Kinofilm *Touch Me Not* wurde auf der Berlinale 2018 mit dem Goldenen Bären ausgezeichnet und war bei den European Film Academy Awards für den European Discovery Award nominiert. Seitdem wurde er in Kinos in mehr als vierzig Ländern ausgestrahlt und auf Festivals und in Institutionen wie dem MoMA in New York, dem ICA in London, dem Bozar in Brüssel, dem Harvard Film Archive, dem BFI London Film Festival, dem Sarajevo Film Festival, dem International Documentary Film Festival Amsterdam, dem Toronto International Film Festival, der Viennale in Wien und dem Karlovy Vary International Film Festival gezeigt. Der Film wurde von der Kritik in zahlreichen Rezensionen gelobt, unter anderem in der *New York Times*, dem *Hollywood Reporter*, *IndieWire*, der *Los Angeles Times*, *Sight & Sound*, *Télérama*, *Les Inrockuptibles*, *Die Welt*, *Die Zeit*, *Libertatea*, *Adevărul*, *Observator Cultural* und *Arta Magazine*. Der Mittellangfilm *Don't Get Me Wrong* wurde 2007 beim Internationalen Filmfestival Locarno – Filmmakers of the Present Competition uraufgeführt, gewann die Goldene Taube bei Dok Leipzig, den Preis für die beste Regisseurin beim Mexico City International Contemporary Film Festival und wurde auf mehr als fünfzig internationalen Filmfestivals gezeigt, darunter das Thessaloniki International Film Festival, das Montpellier International Festival of Mediterranean Film, das Trieste Film Festival, das Festival International du Film Francophone de Namur, die Documenta Madrid, das Dokfest München, das Moscow International Film Festival, das Sarajevo Film Festival und das Warsaw International Film Festival. Ihr Mittellangfilm *Oxygen* wurde 2010 auf dem Rotterdam Film Festival uraufgeführt, war bei den Romanian Film Industry Awards für den Preis für den besten Kurzfilm nominiert und wurde u. a. auf dem BAFICI Buenos Aires International Film Festival, dem Warsaw International Film Festival, dem Montpellier International Film Festival, dem Bilbao International Film Festival, dem Thessaloniki International Film Festival und dem Tampere International Film Festival gezeigt. Ihr Kurzfilm *Diary#2* gewann 2013 den Zonta-Preis bei den Internationalen Kurzfilmtagen Oberhausen und wurde u. a. auf dem Filmfestival und dem Sofia International Film Festival gezeigt. Ihr Kurzfilm *Man at Work 2 Sandpit#186* wurde auf dem Internationalen Filmfestival Locarno uraufgeführt und erhielt eine lobende Erwähnung auf dem Internationalen Filmfestival Triest 2009 sowie den zweiten Preis beim Internationalen Filmfestival Miami. Pintilie unterrichtete international, u. a. an der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM), bei Berlinale Talents, an der Stockholmer Universität der Künste, an der York University Toronto, an der Nationalen Universität für Drama und Film Bukarest, bei SOURCES 2 und beim Teheran Film Festival. Sie war Jurymitglied u. a. im offiziellen Wettbewerb der Berlinale, im Wettbewerb von Locarno (Pardi di Domani), im internationalen Wettbewerb des Filmfestivals von Triest, im internationalen Filmfestival von Karlovy Vary (Eurimages Lab Award), im TorinoFilmLab, bei den Internationalen Filmfestspielen von Indielisboa, bei den internationalen Kurzfilmtagen von Oberhausen, im Wettbewerb des internationalen Filmfestivals von Göteborg, bei First Appearance (IDFA International Documentary Festival Amsterdam) und bei Next Masters (DOK Leipzig Internationales Filmfestival).

Derzeit ist Pintilie Professorin für Film an der HFBK Hochschule für bildende Künste Hamburg und arbeitet neben weiteren Experimenten an der Produktion ihres nächsten Spielfilms *Death and the Maiden*.





About the artist

Artist and filmmaker Adina Pintilie was born in 1980 in Bucharest and lives between Bucharest and Berlin. Her decade-spanning artistic multi-platform research on intimacy, contemporary body politics, and the aesthetics and ethics of expanded moving images production spans installation, performance, film, and virtual reality and is nurtured by long-term collaborations and trans disciplinary research.

Her latest composite of works, *You Are Another Me. A Cathedral of the Body*, has been presented at the Romanian Pavilion at the 59th International Art Exhibition – La Biennale di Venezia in 2022, at the Kunsthalle Bega in Timișoara as part of the European Capital of Culture 2023, and at Migros Museum für Gegenwartskunst, Zurich. Her feature film *Touch Me Not* was awarded the Golden Bear at the 2018 Berlinale and was nominated for the European Discovery Award at the European Film Academy Awards. Since, it has been distributed in theaters in more than forty territories and was presented in festivals and institutions including the MoMA, New York; ICA, London; Bozar, Brussels; Harvard Film Archive; BFI London Film Festival; Sarajevo Film Festival; International Documentary Film Festival Amsterdam; Toronto International Film Festival; Viennale, Vienna; Karlovy Vary International Film Festival. The film received widespread critical acclaim in reviews including in the *New York Times*, *Hollywood Reporter*, *IndieWire*, *Los Angeles Times*, *Sight & Sound*, *Télérama*, *Les Inrockuptibles*, *Die Welt*, *Die Zeit*, *Libertatea*, *Adevurul*, *Observator Cultural*, and *Arta Magazine*. The medium length *Don't Get Me Wrong* premiered at the Locarno International Film Festival in 2007—Filmmakers of the Present Competition, won the Golden Dove Award at Dok Leipzig, the Best Female Director Award at the Mexico City International Contemporary Film Festival, and was presented in more than fifty international film festivals including the Thessaloniki International Film Festival, Montpellier International Festival of Mediterranean Film, Trieste Film Festival, Festival International du Film Francophone de Namur, Documenta Madrid, Dokfest Munich, Moscow International Film Festival, Sarajevo Film Festival, and Warsaw International Film Festival. Her medium length *Oxygen* premiered at the Rotterdam Film Festival in 2010, was nominated for the Best Short Film Award at the Romanian Film Industry Awards, and was presented, amongst others, at BAFICI Buenos Aires International Film Festival, Warsaw International Film Festival, Montpellier International Film Festival, Bilbao International Film Festival, Thessaloniki International Film Festival, and Tampere International Film Festival. Her short *Diary#2* won the Zonta Prize at Oberhausen International Short Film Festival in 2013, and was presented, amongst others, at the Film Festival and Sofia International Film Festival. Her short *Man at Work 2 Sandpit#186* premiered at the Locarno International Film Festival and received a Special Mention at the Trieste International Film Festival 2009 and Second Prize at Miami International Film

Festival. Pintilie has taught internationally including at KHM Academy of Media Arts, Cologne, Berlinale Talents, Stockholm University of the Arts, York University Toronto, National University of Drama and Film Bucharest, SOURCES 2, and Tehran Film Festival. She was jury member, amongst others, at Berlinale Official Competition, Locarno—Pardi di Domani Competition, International Competition—Trieste Film Festival, Karlovy Vary International Film Festival—Eurimages Lab Award, TorinoFilmLab, Indielisboa International Film Festival, Oberhausen International ShortFilm Festival, Nordic Competition—Goteborg International Film Festival, First Appearance—IDFA International Documentary Festival Amsterdam, Next Masters—DOK Leipzig International Film Festival.

Currently, Pintilie is Professor for cinema at the HFBK University of Fine Arts Hamburg and in production with her next feature film *Death and the Maiden*, alongside further experimentation.

Preface

You Are Another Me. A Cathedral of the Body by Adina Pintilie continues an informal series of exhibitions by the Württembergischer Kunstverein that focuses on feminist and queer intersectional positions in art, film, activism, and research, and has included such artists as Anna Oppermann, Teresa Burga, Peggy Buth, Sergio Zevallos, Ines Doujak, Imogen Stidworthy, Lorenza Böttner, and most recently Carrie Mae Weems, Trinh T. Minh-ha, and Delphine Seyrig. Of these, Stidworthy, Trinh, Seyrig and Pintilie's practices also consider the translation and overlap between the methods and formats of cinema and the exhibition space. They share an explicitly feminist practice within the film industry, which manifests itself in a fundamental redefinition of the binary, hierarchically arranged positions in front of and behind the camera, as well as of the cinematic apparatus itself. With this presentation at Württembergischer Kunstverein we are particularly proud to see Pintilie's collective and long-term cinematic investigation into the possibilities and limits of intimacy enter a new phase. The exhibition comprises an expanded and reconceived version of her multichannel video work *You Are Another Me*, developed last year for the Romanian Pavilion in Venice, in which the project's six protagonists explore their relationship to their own and other peoples' bodies over a sequence of real and fictional scenes. It also features the filmic-performative installation *Waffenstillstand* ('*Weapons Standing Still*'), situated in a „bright chamber“ and standing in direct contrast to the darkened area of the video work. Here, the cinematic apparatus connected to a future performance—and which includes, among other things, a film set and teleprompters that act both as objects and screens—is spread out over various semi-transparent rooms whose walls serve as projection surfaces. Fragments of text and film, spatial elements, and the shadows cast by visitors' bodies generate a multilayered landscape of potential narratives that are constantly rearranged depending on point of view. *You Are Another Me. A Cathedral of the Body* thus creates an experiential space in which the visitors themselves are repeatedly called on to explore closeness and distance, intimacy and the setting of boundaries. At the same time, it is a highly political space that opposes the increasing violence against non-normative people. In addition, a performance piece by Adina Pintilie together with Dirk Lange and Hermann Müller will premiere in the exhibition space towards the end of the show's run, which will again negotiate the political in the personal.

Our heartfelt thanks go to the following individuals for making this important and special project possible, and for the collaborative, open process they adopted during its realization: the artist Adina Pintilie; the performers in the multichannel video work (Christian Bayerlein, Laura Benson, Hanna Hofmann, Dirk Lange, Hermann Müller and Grit Uhlemann); and the curator Viktor Neumann, who previously curated the project together with Cosmin Costinaş at the Romanian Pavilion. Thank you also to Bianca Oana, Creative Producer for Manekino Film; Martin Backhaus, post-production and exhibition design; and Pintilie and Oana's teams more generally, with whom it has been such a pleasure to work over the last weeks and months. A big thank you to Daniel Neugebauer and the Haus der Kulturen der Welt in Berlin for their support with the educational work around the project. Last but not least, we are grateful to our wonderful team at WKV: as always, their work, passion and professionalism are what deliver an exhibition and ultimately bring it to life.

Iris Dressler, Hans D. Christ
Directors of Württembergischer Kunstverein





An Introduction by Viktor Neumann¹

Adina Pintilie

Laura, I'm trying for a while to understand why am I doing this kind of research and what am I looking for, why am I in your bedroom? And I feel I still haven't managed to express why I am here. I think because it's not in the words area. It comes from earlier on.

Laura Benson

Before words?

There is a particular timeliness about artist and filmmaker Adina Pintilie's project *You Are Another Me. A Cathedral of the Body*, the latest stage of her decade-spanning multi-platform research on the politics and poetics of intimacy and a rigorous embracing of togetherness beyond borders and binaries. Originally conceived for the Romanian Pavilion at the 59th International Art Exhibition – La Biennale di Venezia in 2022 and later presented at Kunsthalle Bega in Timișoara as part of the opening festivities for the city's status as European Capital of Culture 2023, the project has been considerably rearranged and expanded for its first presentation in Germany at the Württembergischer Kunstverein in

Stuttgart. Today, once again, the body has become a contested site for ideologies, a pretext for cultural and political anxieties, brought to the extreme by the outbreak of an atrocious war on the European continent, a war motivated by an imperialist, nationalist world view and fascist ethos. Amidst this resurgence of right-wing ideologies, seen throughout the world and accelerated during the recent pandemic—which also saw a hijacking of the discourses on bodily autonomy—Pintilie imagines a contemporary site for the transgression of divisions towards mutual affection and devotion. While contributing to the current conversations towards reassessing the normative in gender, sexuality,

¹ This introduction is an updated version of a text originally conceived for the Romanian Pavilion at the 59th Venice Biennial in 2022. Its original version was written together by its co-curators Cosmin Costinaș and Viktor Neumann

bodily ability and diversity, Pintilie's distinctive perspective is conveyed through her singular visual cosmos and aesthetics as well as through a seductive rethinking of the role and power of the moving image, its politics of the gaze, and its potential to mediate and translate, to rearticulate and redefine how we relate to each other and to our own bodies.

BEFORE WORDS

How to communicate the emotions, sensations, and traumas that are ingrained in the time of the initial formation of the self, that have often been repressed and denied expression, that have been passed down through generational or societal ties, all during the developmental period before words? How to narrate the recognized and unrecognized histories and submerged desires that profoundly shape our intimacies and affinities? And what role might the eloquence of the body—and of bodies coming together—play, with their own vocabulary and grammar composed of sensorial expressions that might be remote from speech acts but are just as poignant and meaningful?

Over the course of the past decade, Adina Pintilie has been conducting a multi-platform artistic research on intimacy, informed by Family Constellations, attachment theory, psychosomatics, trauma therapy, and bodywork practices amongst other sources. She explores how the cognitive and social-emotional bonds in early developmental stages have a profound impact on how we relate to others and navigate the world. Departing from a practice of community building and nurtured by long-term dialogue with her circle of protagonists and team members, Pintilie explores experiential, embodied imaginations for liberating intimacy. The multi-platform's diverse public presentation was inaugurated with her feature film *Touch Me Not* in 2018 and has been

extended through symposia, performances, and exhibitions ever since. Her representation of Romania at the 2022 Venice Biennale marked the inception of the next stage of this multi-platform research, a sophisticated in-progress composite of works under the umbrella title *You Are Another Me. A Cathedral of the Body*, conceived to be continuously evolving, transforming, and sensitively re-configured by the artist and her team towards the particular spatial-sensorial specificities of each site it is presented and choreographed for.

Framed by the paradox of verbalizing the sensations and experiences of the earliest formative stages, *before words*, Pintilie's methodological and visual propositions emphasize the need for alternative grammars, gestures, and translations within and beyond the fields of the moving image and moving bodies. While *Touch Me Not* made waves due to its idiosyncratic positioning between reality and fiction, between sensitive, inward (auto-)biographic study and community-based and processual workshop practices reminiscent of the traditions of art as curative means, *You Are Another Me* expresses itself, once again, as a hybrid, now in the form of interrelated exhibitions: in Stuttgart, the project unfolds as a multi-channel sensorial experience turning into a metaphor for psychological and filmic mirroring, a stylized peek into decade-spanning intricate group processes, and advances by showcasing Pintilie's new cinematic-performative installation *Waffenstillstand* ('Weapons Standing Still'), which will be, climatically, expressed as a live performance at the end of the exhibition period. Once again, Pintilie extends her artistic and ethical stance against categorization, dualism, and polarization to her formal decisions by merging what is traditionally rendered as opposing: artifice and sincerity, inhibition and voyeurism, (self-)concealment and (self-)discovery, and her own ever-shifting position that oscillates between artist/filmmaker, protagonist, analyst, analysand, caregiver, and the





recipient of care. Her exploration of this multitude of positions and relations then becomes a podium from which to think through all facets of ambivalence in contemporary notions of empathy.

YOU ARE ANOTHER ME

You Are Another Me borrows its title from the Mayan greeting *In Lak'ech Ala K'in*, which is open to a number of interpretations: it is an ethical stance towards interdependence, relationality, and cosmological unity; a practice of honoring the Other; a reminder that our actions affect the environment; and a performative utterance that alters social reality and bears the potential to be—following Eve Kosofsky Sedgwick's interpretation of speech act theory—simultaneously transformative in the now and promissory towards a possible future.² Striving for modes of interdependence without relations of domination, the title additionally articulates Pintilie's conception of artistic production as intrinsically embedded within the art, thinking, and activism of her community of collaborators: spanning across countries, generations, and backgrounds, her collaborators all professionally explore or enact embodied practices or knowledges. They include performers Hermann Müller and Dirk Lange, disability rights activists Christian Bayerlein and Grit Uhlemann, performer and teacher Laura Benson, and transgender activist and sex worker Hanna Hofmann, among others. Together with Pintilie and through a highly participatory setting, they not only blur the lines between their lived and their fictionalized biographies but, leaving behind the traditional embeddedness in a predetermined script, also impact the filmed material's grammar itself. Inspired by a variety of techniques of therapeutic and bodywork practices and coined by Pintilie as the process of 'emotional incubation', they employ an unwonted methodol-

ogy departing from filmed workshops, video diary, or the 'staging of reality'. In different setups, they explore intimacies with one another, relating to each other through conversation, caring, dance, or sex. Thus, *You Are Another Me* works with bodies being tender towards each other, bodies providing support to one another in their ongoing self-discoveries and self-actualizations, bodies making other bodies feel desired and desirable, bodies that embrace conflicts in their relationships as a means to understand the other as much as oneself at a deeper level. These are bodies that dance restoratively on their own and orgiastically with others, as dance is—following Silvia Federici—central to "the reappropriation of our body, the revaluation and rediscovery of its capacity for resistance, and expansion and celebration of its powers, individual and collective."³

A CATHEDRAL OF THE BODY

Inevitably, Pintilie's exploration of the psychodynamics that shape our intimacy extends to the internalization of norms, phobias, and feelings of guilt or shame, how our bodies and our desire register these pathogenic beliefs, and, most significantly, how to undo them through contemporary notions and practices of spirituality that are affirmative towards diverse expressions of sexuality and togetherness. Once again, the title signals a complex relationship between Christianity and intimacy—*Touch Me Not* referred for instance to Jesus' post-resurrection rebuke to Mary Magdalene—and the forces that naturalize certain bodies and desires while pathologizing others. Animated by the longing for non-violent forms of spiritual practices, Pintilie aligns herself with artists and thinkers who re-evaluate the politics of desire, "away from the rituals and prohibitions of religious belief, and toward indeterminate modes of embodiments."⁴

2 Eve Kosofsky Sedgwick, *Touching Feeling* (Durham: Duke University Press, 2003).

3 Silvia Federici, *Beyond the Periphery of the Skin: Rethinking, Remaking, and Reclaiming the Body in Contemporary Capitalism* (Toronto: Between the Lines, 2020), 123.

4 Jack Halberstam, *Wild Things: The Disorder of Desire* (Durham: Duke University Press, 2020), 6.

Pintilie enacts modes of intimacy that are outside the script of heteronormative and able-bodied regimes and that historically lack representation—or rather, non-stigmatizing representation. This becomes particularly significant in regards to the conception of the project for the Romanian Pavilion, inevitably linked with the burden of ‘representing’ a country, an undertaking initiated in a period when the formation of the modern nation-state became a catalyst for an “enforcement of normalcy”, conversely fueling a homogenization of bodies and embodied practices.⁵ The project thus also specifically responds to the particularly fraught Romanian history of dealing with bodies, intimacy and sexuality, and by extension with solidarity between the individuals forming a perpetually fractured nation. Much of Romania’s public sphere and cultural norms remain shaped by traditional concepts of shame and losing face as well as by ideas and cultural paradigms formulated by the intellectual milieu of the pre-war era, with its profoundly conservative and far-right perspectives. Official and institutional Romanian culture has rarely debated themes of intimacy and the body, and when it did, it was almost exclusively from the romanticized perspectives of mostly male authors and thinkers. The communist period, particularly in its last two decades, had enforced one of the harshest regimes of bio-political control of bodies in the country’s history (including banning abortions and contraception and criminalizing homosexuality) in a context of strict grassroots morality and mutual surveillance. The criminal maltreatment and negligence of institutionalized differently-abled children represented perhaps the lowest point of the regime’s moral failure and generalized decay of social solidarity in Ceaușescu’s last years. After the Revolution of 1989, this opened up one of the first national and international conversations about who represents the nation and who is excluded, about collective shame and responsibility. This was the traumatic beginning of the post-communist

era, which saw a major resurgence of institutionalized religiousness and new forms of conservatism across social classes, further complicating the conversation on intimacy. Given the theoretical, cultural, and political revolution that occurred internationally in the past forty years in regards to how we understand our identities in relation to our bodies, backgrounds, desires, and imaginations of the self, the start of a broader conversation on these issues within the Romanian context becomes ever more necessary. Even more so as, for the time being, Romania seems to have nowadays the tendency to adopt a hypertrophied version of the reactionary right wing discourse against personal freedom, even before a deep acknowledgment of our individual and collective issues with intimacy and corporeality began.

Against this background, and by calling into question any institutional space as neutral, apolitical, and non-violent, Pintilie engages with complex narratives of institutionalized normativity and their habitual denial of the body, in Romania as well as elsewhere, transforming the sites she inhabits with the project into contemporary ‘cathedrals’ that celebrate the body and human connections beyond any preconceptions. She adopts a perspective on representation that offers modes for this longed-for transformation through the means of collaboration, participation, and “experiments of living”⁶ that might lead us to a vocabulary beyond words. As Antonio Centeno, fellow filmmaker and activist for the rights of people with functional diversity, notes: “The representation of sexuality is important not so much because it shows a reality but because it builds it.”⁷

WAFFENSTILLSTAND

For the next phase of *You Are Another Me. A Cathedral of the Body* at the Württembergischer

- 5 Lennard J. Davis, “Bodies of Difference: Politics, Disability, and Representation,” *Disability Studies: Enabling the Humanities*, eds. Brenda Jo Brueggemann, Sharon L. Snyder, and Rosemarie Garland-Thomson, (New York: Modern Language Association of America, 2002),
- 6 Amia Srinivasan, *The Right to Sex* (London: Bloomsbury Publishing, 2021), 106.
- 7 Antonio Centeno Ortiz, “We Are Here to Transform. We Want Everything. We Demand Desire.,” *Crip Magazine* #3, eds. Eva Egermann, Iris Dressler (Vienna and Bergen, 2019), 14.





Kunstverein, Pintilie has developed the project significantly, presenting it in a thoroughly reconfigured composition and setting, both conceptually and formally. The Stuttgart iteration, the artist's most ambitious undertaking to date, is conceived as a 17-channel cinematic installation that is to be experienced in its entirety and by means of navigating, contemplating and repositioning. The exhibition space is divided into two distinct yet complementary areas, which find their common denominator in being conceived as hyper-stylized stages that embrace convoluted, at times ambiguous and dissonant affective and somatic experiences: the darker space unfolds, on 9 screens, narrative vignettes around the exploration of intimacy by all the aforementioned protagonists—including the artist and filmmaker herself—framed by a series of intricate constellations of gaze. The spatial configuration allows for processes of communication, bonds of intimacy, and is an invitation to self-reflection and to permeate the screen between the protagonists and the audience. A second, brightly designed space references two cinematic realms created by the filmmaker, and ultimately links them together in this exhibition: first, the serene aesthetic legacy of the heterotopic site of collective and restorative self-discovery introduced in *Touch Me Not* is cited, exposing visitors to each other and to each other's potential for transformation and healing. Secondly, the area alludes to the early film set of Pintilie's highly anticipated next hybrid feature film *Death and the Maiden*. The film emerges from the artist's immersion in what she describes as the emotional archaeology of a couple at a state of potential crossroads. Inviting the artist and her film crew to unravel their independent and interdependent dynamics, together, they initiate a process of reflection and transformation of the lovers' emotions through the filmed experience, mutually cathartic for the protagonists and the filmmaker.

Conceived as the next stage of Pintilie's artistic research and entitled *Waffenstillstand*, the

new work unfolds in Stuttgart as an 8-channel performative-cinematic installation, embedded in a 'haunted film set' and inhabited by the specters of the linguistic and bodily expressiveness between the protagonists and the filmmaker. Within the premises of the exhibition space, the work recreates the cinematic apparatus situated at the core of Pintilie's practice, the 'alchemical space' in which, according to the artist, reality and cinema merge and moving images come into being.

During the last week of the exhibition, *Waffenstillstand* will be activated through a live cinematic performance by the main protagonists of *You Are Another Me. A Cathedral of the Body* for which the bright area of the exhibition space will be transformed into a set of a 'cinematic performance': on the evening of Thursday, January 11, a two-and-a-half-hour long live performance will take place in which the protagonists, together with Pintilie and her team, will invite the Stuttgart audience to witness and become participants in their filming process, exploring how temporality, memory, and history are inscribed in the body and inform the experience of intimacy. Through shared rituals and the enactment and re-enactment of memories and desires, this process enables what the artist refers to as a mirroring space-time of transience and transcendence, where bodies discover each other and gazes turn inward one last time during the exhibition in Stuttgart.

On behalf of the joint teams of *You Are Another Me. A Cathedral of the Body* and the Württembergerischer Kunstverein in Stuttgart, we would like to express our profound gratitude to Adina Pintilie's community of collaborators, all of whom, by employing tentative yet vulnerable methods of self-discovery in front and aside of the camera, continue to generously share their own experiences and explore their intimate and emotional archives with the filmmaker, her team, and, subsequently, with the audience.

Adina Pintilie
You Are Another Me.
Eine Kathedrale des Körpers
You Are Another Me.
A Cathedral of the Body
28.10.2023–14.01.2024

Eröffnung / Opening:
Freitag, 27. Oktober 2023, 19 Uhr /
Friday, October 27, 2023, 7 p.m.

Gespräch mit der Künstlerin und
den Protagonist*innen / Talk with
the artist and the protagonists:
Samstag, 28. Oktober 2023,
15 – 17 Uhr
Saturday, October 28, 2023,
3 – 5 p.m.

Peformance *Waffenstillstand*
(*'Weapons Standing Still'*):
Donnerstag, 11. Januar 2024,
18.30 – 21 Uhr
Thursday, January 11,
6.30 – 9 p.m.
Mit / with: Dirk Lange, Hermann
Müller, Adina Pintilie

Rahmenprogramm /
Public program:
www.wkv-stuttgart.de

Kurator*innenführungen /
Curators' tours :
Mittwoch, 15.11. + 6.12. 2023,
19 Uhr mit den Direktor*innen des
WKV / Wednesday, 11.15 + 12.6.,
2023, 7 p.m. with the directors
of WKV
Sonntag, 14.1. 2024, 16:30 Uhr
mit Viktor Neumann /
Sunday, January 14, 2024,
4.30 p.m. with Viktor Neumann

Sonntagsführungen /
Sunday tours:
Jeden Sonntag, 15 Uhr /
Every Sunday, 3 p.m.

Englischsprachige Führungen /
English speaking tours:
Samstag 18.11. + 9.12. 2023 +
13.1. 2024, 14 Uhr /
Saturday November 18 +
December 9, 2023 + January 13,
2024, 2 p.m.

Öffnungszeiten / Opening hours:
Dienstag, Donnerstag–Sonntag:
11–18 Uhr, Mittwoch: 11–20 Uhr /
Tuesday, Thursday–Sunday:
11 a.m.– 6 p.m.
Wednesday: 11 a.m.– 8 p.m.

Württembergischer Kunstverein
Stuttgart
Schlossplatz 2
70173 Stuttgart
T: +49 (0)711-22 33 70
www.wkv-stuttgart.de

IMPRESSUM / IMPRINT

Diese Broschüre erscheint
anlässlich der Ausstellung /
This booklet is published in
conjunction with the exhibition
Adina Pintilie: You Are Another Me.
Eine Kathedrale des Körpers /
A Cathedral of the Body
28.10.2023–14.01.2024

Eine Ausstellung von /
An exhibition by
Württembergischer Kunstverein
Stuttgart

Herausgeber / Editor:
Württembergischer Kunstverein
Stuttgart * Redaktion / Editing:
Viktor Neumann, Bianca Oana *
Texte / Texts: Hans D. Christ
und / and Iris Dressler, Viktor
Neumann * Übersetzungen /
Translations: Edward Fortes
(Vorwort / Preface) * Lektorat /
Copyediting: Kathrin Heinrich
(Englisch/English), Ulrike Lewis
(Deutsch/German) * Gestaltung /
Design: Sean Yendrys

© 2023 Württembergischer
Kunstverein Stuttgart und die
Autor*innen / and the authors

© 2023 für die abgebildeten
Werke / for the reproduced
works: Die Künstlerin, alle Rechte
vorbehalten / The artist, all rights
reserved

WÜRTTEMBERGISCHER KUNSTVEREIN STUTTGART

Direktor*innen / Directors:
Hans D. Christ, Iris Dressler *
Geschäftsführung / Management:
Silke Albrecht * Kuratorische
Assistenz / Curatorial
Assistent: Anne Volk * Presse,
Kommunikation und Vermittlung /
Press, Communication, and
Mediation: Jolanda Bozzetti *
Kunstvermittlung / Education:
Benjamin Cauthen, Sarah
Dewaguet, Vesna Hetzel, Celine
Klotz * Rahmenprogramm /
Public Program: Celine Klotz *
Grafik Design Kommunikation /
Graphic Design Communication:
Till Gathmann * Mitglieder-
betreuung und Buchhaltung /
Membership Service
and Bookkeeping: Nicola
Halschke, Christian Wick *
Besucher*innenbetreuung /
Visitor Care: Tanja Duszynski,
Anette Gleinser, Joachim Hennig,
Celine Klotz, Liudmila Schidlauske,
Toni Andrea Zelter, Charlotte
Zolper, Sarah Wiegatz *
Haustechnik / Building Services:
Laurens Nitschke, Janek Sliwka,
Serge de Waha * Reinigung +
Ambiente / Cleaning + Ambience:
Liliana Biniarz * Leitung
technisches Team / Head of

Technical Team: Rebecca Ogle *
Technisches Team / Technical
Team: Valentino Bernd, Martina
Buck, Lennart Cleemann, Simon
Gärtner, Sören Hiob, Valentin
Mackh, Johannes Ocker, Nicolay
Öchsle, Anton Röcker, Ciara
Tierney, Martina Wegener, Alberto
Zamora Ruiz

AUSSTELLUNG / EXHIBITION

Protagonist*innen / Protagonists:
Hermann Müller, Dirk Lange,
Laura Benson, Hanna Hofmann,
Christian Bayerlein, Grit
Uhlemann

Kurator / Curator: Viktor Neumann
* Kreativproduzentin / Creative
Producer: Bianca Oana *
Ausstellungsdesign / Exhibition
Design: Martin Backhaus, Hans
D. Christ * Berater Vermittlung /
Consultant Education and
Mediation: Daniel Neugebauer

Technischer Direktor / Technical
Director, Image Finishing &
Color Grading: Martin Backhaus *
Nebendarsteller*innen / Supporting
Cast: Paula Dunker, Răzvan
Firea, Paolo Lagana * Kamera /
Director of Photography: George
Chiper-Lillemark * 2. Kamera /
2nd Camera Cinematographer:
Laurențiu Răducanu * 3. Kamera /
3rd Camera Operator: Dragoș
Hanciu * Toningenieur / Sound
Engineer: Veselin Zografov *
Tondesign / Sound Design:
Manuel Grandpierre * Musik /
Music: Blixa Bargeld, Diana
Miron, Einstürzende Neubauten,
Throbbing Gristle, Marcel Pérès &
Ensemble Organum, Ivo Paunov *
Set Designer: Adrian Cristea *
Kostüme / Costumes: Maria
Pitea * Spotting: Raluca Cîrcea *
Casting: Tanja Schuh, Florentina
Bratfanof * Übersetzung
Untertitel / Translation subtitles:
Gaby Gehlen

PERFORMANCE

Performer / Performers:
Dirk Lange, Hermann Müller *
Performance Coach: Laura
Benson * Produzent*innen /
Producers: Balthasar Busmann,
Sophie Erbs, Maxi Haslberger,
Alžběta Karásková, Bianca Oana,
Barbara Pichler, Radovan Šibrť *
Produktionskoordinatorin /
Production Coordinator: Ewa
Kniaziaik * Unterstützung der
Produktion / Production Support:
Sophia Mayr * 2. Kamera /
2nd Camera Cinematographer:
Alexander Dirninger * 3. Kamera /
3rd Camera Operator: Laurențiu
Răducanu * Script Supervisor
und 1. Regieassistentz / and
1st Assistant Director: Andra

Bărbuică * Set Designer:
Anton von Bredow * Kostüm /
Costumes: Florina Isai * Live
Sound Mix im Ausstellungsraum /
in Space: Manuel Grandpierre *
1. Assistentzkamera / 1st
Assistants Camera: Melina
Pafundi, Christoph Sommer *
2. Assistentzkamera / 2nd
Assistant Camera: Julia Arif *
Grip: Jörn Kloos * DIT/Video:
Martin Knispel, Stefan Rücker *
Beleuchter / Gaffer: Francisco
Cepeda Medina * Film Equipment:
Ludwig Kameraverleih Berlin *
Kommunikationskoordinatorin /
Communication Coordinator
Manekino Film: Tiana Alexe *
Finanzkoordinatorin / Financial
Coordinator Manekino Film:
Maria Gabriela Mitrofan

Acknowledgements /
Danksagung: Blixa Bargeld,
Anca Brezeanu, Florin
Buhuceanu, Victor Ciobotaru,
Cosmin Costinaș, Ulla Hahn,
Fredrik Nedelmann, Angela Niță,
Larisa Oancea, Răzvan Pascu,
Mandy Rahn, Cristina Serafim,
Andrei Tănăsescu

Koproduziert von / Coproduced by

MANEKINO FILM

und dessen Partner*innen /
and its partners
Amerikafilm, Gaijin, KGP
Filmproduktion, PINK

Gefördert von / Funded by



STUTTGART



Technikpartner / Tech Partner

EIDOTECH

Medienpartner / Media Partner



Mit Dank an / Thanks to



